

ARBEITSUNTERLAGE – STATUS – VERTRAULICH

AUSSTELLUNG / Auszug

28.06.2021

000_ Museumsräume/-säle generell

Das Rudolfinum Neu verfügt über 22 Ausstellungsbereiche zu jeweils den wissenschaftlichen Fachbereichen des Landesmuseums zugeordneten Gebieten.

Im Dialog mit dem Museum spielt der Dialog mit dem Haus/Gebäude eine wichtige Rolle. Das ist ein zentrales Element der architektonischen Konzeption.

Das Rudolfinum Neu ist es auch als sozialer Raum gedacht als *public forum*, das die Besucher:innen zur Auseinandersetzung, zur Interaktion einlädt.

AUSSTELLUNG OG 1

Für die Ausstellungsnutzung der Säle im ersten Obergeschoss sind drei inhaltliche Trakte konzipiert, die die für Kärnten wichtigen Sammlungsbestände in den Bereichen Zoologie, Botanik, Geowissenschaften (Schwerpunkt Natur: „*Lebensräume in Bewegung – im Wandel*“) umfassen, sowie die Sparten aus Landesgeschichte, Archäologie, Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte, Volkskunde (Schwerpunkte Kulturen: „*Archäologie der Verwandlung*“) verbunden über einen Trakt, der sich – wie im Zeitraffer – mit den entscheidenden Dynamiken der Entwicklung von Lebewelten, Lebenswelten und Zivilisationen beschäftigt ergänzt durch einen Reflexionsraum mit hohem Aktualitätscharakter (Schwerpunkt Ursprünge: „*Diagnosen zur Zeit*“).

Lebensräume im Wandel

Umfasst die Räume des gesamten südlichen Traktes des Rudolfinums, sowie ein naturwissenschaftliches Kabinett im Westen. Der Trakt ist raumübergreifend entlang der definierten Themen gestaltet und fokussiert die für Kärnten typischen Lebens-, Naturräume und ihre Entwicklung und Ausprägung.

Das große Glocknermodell (A0110) wird als zentrales Ausstellungsobjekt verwendet und wird als wichtiges Vermittlungselement mit medialen Technologien ausgestattet, die eine dynamische Präsentation der Themen erlauben, sowie direkte Interaktion durch das Publikum. Die Würdigung und Nutzung des Modells betrifft auch die kunst-/kulturgeschichtlichen Aspekte.

Diagnosen zur Zeit

Widmet sich der Herkunft und der Zukunft in den Räumen URSPRÜNGE I (Lebewelten) und URSPRÜNGE II (Zivilisationen) sowie ANTHROPOZÄN (Arbeitstitel). Die URSPRÜNGE zeigen einerseits Wege durch die Erdgeschichte auf und zeigt etwa 500 Millionen Jahre Lebewelten in Kärnten anhand entsprechender Funde und Forschung.

Mit dem Fokus auf die Ursprünge der Menschheit ist vor allem das Aufsuchen der Ursprünge der Zivilisationen gemeint, ihre Entstehung, Entwicklung, Ausprägung und konkrete Verortung anhand von Regionen, Fundstellen, Objekten und Forschungsergebnissen in Kärnten.

Zentral innerhalb der beiden „Ursprungsräume“ findet sich ein Saal, in dem die Reflexion der historischen Entwicklungen und Projektionen in die Zukunft in den Mittelpunkt gestellt werden. Einerseits wird so ein höherer Abstraktionsgrad in der Präsentation angestrebt, andererseits ergeben sich durch Zukunftsszenarien, Blick auf aktuelle Entwicklungen und Ausblicke einen hohen Grad an Konkretheit und inhaltlicher Relevanz (Aktualität, Betroffenheit).

Archäologie der Verwandlung

Die Entwicklung und Veränderung der Kulturen und das reiche archäologische Erbe in Kärnten anhand von Beispielen und ausgewählten Themen steht im Fokus dieser Säle. Aus den vorhandenen Funden und Forschungen im Kärntner Raum werden jene Themen präsentiert, die sowohl der historischen Verortung und dem Verständnis dienen, als auch Zugänge schaffen in die Dynamiken der kulturellen, zivilisatorischen Veränderungen, ihren Impulsen, Anlässen und Wirkungen.

Höfe und Wandelgänge

Durch die architektonische Überarbeitung stehen im Neuen Rudolfinum wieder die **Rundgänge um die beiden Höfe** des Gebäudes zur Verfügung. Diese Wandelgänge werden – auch aufgrund der Empfehlungen der Beirat:innen – dynamisch genutzt in Form von Projekten, die sich – spartenübergreifend und unter Einbeziehung externer Expertise und auch künstlerischer Interventionen – mit Landesgeschichte und ihren (Wandlungs-)Dynamiken beschäftigen.

Die Ausstellungen des OG1 finden ihre Fortsetzung, inhaltlich und zeitlich, im zweiten Obergeschoss, wo sich die Fachbereiche Kunst-/Kulturgeschichte und Volkskunde, sowie die Sonderausstellungsräume des Hauses befinden.

Mediale Vermittlung – Aktionsräume, Workshop Raum

Da sich die Ausstellungen auch auf Zusammenhänge und Verständnis von Entwicklungen fokussieren, sind die Säle so gestaltet, dass auch der personellen und medialen Entwicklung ausreichend Raum und Möglichkeiten zur Verfügung stehen.

Das bedeutet, dass die fixen, langfristigen Einbauten in den Ausstellungen genügend Platz lassen, damit sich Besucher:innengruppen auch in der Nähe der Objekte aufhalten und an Vermittlungsangeboten teilnehmen können. Das Vermittlungsteam („Museumspädagogik“) wird mit mobilen Möbeln ausgestattet sein, die eine direkte Betreuung „beim Objekt“ ermöglichen.

Zusätzlich besteht für die Vermittlung im OG 1 ein **Workshop-/Vermittlungsraum**, der auch als Depot („Garage“) für die mobilen Einheiten genutzt wird.

Mediale Vertiefung – Sonderthemen / spezielle Interaktionen

Im räumlichen Zentrum des Hauses befindet sich eine in der Vergangenheit für Vorträge genutzter Raum. Dieser erhält im Neuen Rudolfinum eine zentrale Bedeutung durch den Einbau von innovativer Präsentations- und Interaktionstechnik. Es werden mehrere synchronisierte Projektionen zur Verfügung stehen, die mit Zuspiegeln für Video (Streamingdienste), Sound, Animationen, Bild, Text ausgestattet sind.

Daraus ergibt sich auch eine vielfältige Nutzung:

- Für den laufenden Ausstellungsbetrieb mit fix ablaufendem Programm;
- für den laufenden Ausstellungsbetrieb mit On-Demand-Abruf von Inhalten durch die Besucher:innen selbst;
- für den laufenden Ausstellungsbetrieb als Vortragsraum mit Medienunterstützung (Kurzvorträge);

- für den Eventbetrieb für Spezialvorträge und -vorführungen;
- für den Sonderausstellungsbetrieb zur Präsentation von speziellen Objekten in Verbindung mit Medientechnik;
- für Aktionsangebote z.B. für bewegungsgesteuerte Inhalte;
- für externe Nutzer:innen im Rahmen von Veranstaltungen, Konferenzen, Seminaren in Verbindung mit den Konferenzräumlichkeiten im Erdgeschoss.

Mit den Möglichkeiten dieser medialen Vertiefung ergeben sich auch neue Möglichkeiten im Bereich des „digitalen Depots“ im Bereich der Bild-, Videoarchive, die nun auch mit Blick auf ausgezeichnete Präsentationsmöglichkeiten besser aufgearbeitet werden können.

AUSSTELLUNG OG 2

Die Ausstellungen im zweiten Obergeschoss des Rudolfinums knüpfen thematisch an die Ausstellungen im ersten Obergeschoss an. Vor allem mit den Bereichen Kunstgeschichte und Volkskunde werden hier noch weitere Akzente mit Sammlungsbeständen gesetzt. Auch hier wird ein thematischer Trakt geöffnet, der mit „*Verwandlung der Ideen – Kunst/Kultur*“ benannt ist.

Verwandlung der Ideen – Kunst/Kultur

Widmet sich der KUNST-/KULTURGESCHICHTE und der VOLKSKUNDE anhand ausgewählter Objektgruppen aus den Sammlungen. So wie sich im Bereich der „Archäologie der Verwandlung“ die thematischen Brücken zu den Außenstellen des Landesmuseums in vielen Bereichen natürlich ergeben, ist im Feld der Kunstgeschichte dem Umstand Rechnung zu tragen, dass sich Kulturgüter und kunsthistorisch wichtige Objekte verteilt im ganzen Land befinden. Der „Ausschnitt“, der sich aus der Sammlung des Landesmuseums ergibt, wird daher für die Ausstellungen im Neuen Rudolfinum auf zentrale Themen akzentuiert.

Hier ist zum Beispiel die Brauttruhe der Paola Gonzaga mit den einzigartigen Reliefs zu nennen (um 1474, Andrea Mantegna). Weiters wird sich die Ausstellung vorerst auf jene Objekte konzentrieren, die sich bereits in einem entsprechenden konservatorischen Zustand befinden.

Auch im Bereich der Volkskunde (gerade in diesem Segment wird sich die mediale Vermittlung – siehe OG 1 – besonders mit dem Kärntner Brauchtum beschäftigen) ist ebenfalls ein umfassender Objektbestand in zahlreichen regionalen Museen in Kärnten verwahrt und präsentiert. Das Landesmuseum wird daher auch in der Ausstellung im Neuen Rudolfinum seiner Rolle als Kompetenzzentrum im Bereich Volkskunde/Volkskultur gerecht werden und sich auf spezifische Themen und deren Vertiefung konzentrieren.

Zeitreise „900 Jahre Geld in Kärnten“

Mit etwa 600 ausgewählten Münzen, Rechenpfennige, Medaillen und Banknoten spannt eine spezielle Präsentation in drei Teilen des Wandelganges im OG1 900 Jahre Geschichte Kärntens, des Alpen-Adria Raumes und Österreichs in Streiflichtern auf. Drei Epochen der wechselhaften Beziehung Mensch/Geld und des europäischen Zentralraumes werden thematisiert. Dieses Segment der Ausstellung korrespondiert zeitlich mit den Themen in den parallel verlaufenden Ausstellungssälen.

Sonderausstellungsräume

Die Räume für Sonderausstellungen sind so angeordnet und strukturiert, dass eine flexible Nutzung in Ausstellungen unterschiedlicher Größe ermöglicht wird.

Spezielle Wegführung ist jeweils individuell herstellbar. Innerhalb der Sonderausstellungen sind auch solche zu berücksichtigen, die aus Sammlungsbeständen als Ergänzungen zur Dauerausstellung konzipiert sind, aber für größere Sonderprojekte relativ rasch entfernt bzw. re-konfiguriert werden können.

Wandelgang

Auch im zweiten Obergeschoss werden die Gänge um die beiden Innenhöfe wie im OG 1 für wechselnde Ausstellungen und Formate genutzt, die Zugänge in die Landesgeschichte und -kultur erlauben, sowie auch in die Geschichte und Zukunft des Landesmuseums selbst.

Terrasse – Mosaik

In der Mitte des Gebäudes, direkt über dem zentralen Medienraum des OG 1 gelegen, befindet sich die sogenannte Terrasse. Diese entsteht im Neuen Rudolfinum, weil die diesen Raum umgebenden Mauern entfernt werden. Damit entsteht ein Aussichtspunkt, von dem aus die beiden Höfe und die Wandelgänge zu betrachten sind. Mit dem darüber liegenden, neuen Glasdach befinden sich die Besucher:innen hier gewissermaßen am höchsten Aussichtspunkt und können von hier aus ihren Museumsbesuch Revue passieren lassen und ihre weitere Reise in der Kärntner Natur-/Kultur-/Bildungslandschaft planen.

Hier befinden sich einfache Sitzgelegenheiten und (digitale) „Fernrohre“, mit Ausblick in die Außenstellen des Landesmuseums, zu den archäologischen Fundstellen, zu wichtigen Museen und Landschaften. Nur mehr einzelne Steinobjekte aus dem bislang stark vertretenen Lapidarium sind auf der neuen Terrasse zu finden, das hier bestehende Mosaik bildet eine passende Metapher, wie sich aus vielen Einzelteilen ein mehr oder weniger komplettes Bild ergeben kann bzw. vorgestellt werden kann.